



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers zur Ad-hoc-Gruppe

Gesellschaftstheorie(n) moderner Zukünftigkeit

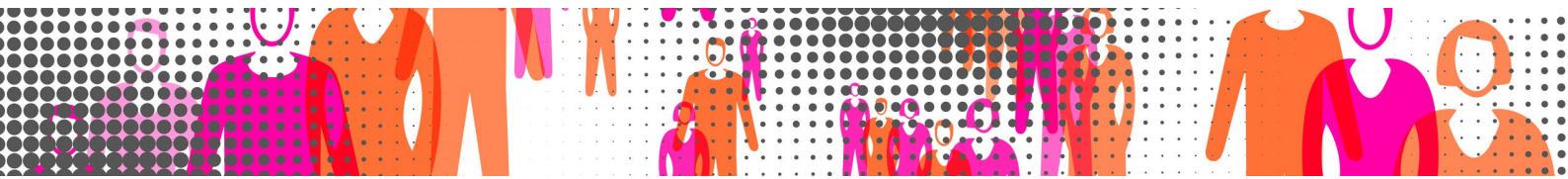
auf dem 43. Kongress der DGS „Zukünfte der Gesellschaft“ vom 28.09.-02.10.2026
an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Organisation: Lars Gertenbach / Markus Riepenhausen (Universität Osnabrück)

Sozial- und Gesellschaftstheorien haben sich auf durchaus vielfältige, wenn auch oftmals eher implizite Weise mit Fragen der Temporalität und des Zukünftigen befasst. Beim Versuch der Sortierung der unterschiedlichen Bezüge auf gesellschaftliche Zukünftigkeit im Theoriendiskurs wird allerdings auch sichtbar, dass hier eine gewisse Kluft zwischen kulturgeschichtlichen Arbeiten zu gewandelten Zeitlichkeitsvorstellungen in der Moderne sowie oftmals entzeitlichten, allgemeinen Sozialtheorien zu Temporalität besteht. Während einerseits der moderne Zukunfts-begriff als semantische Verdichtung eines allgemeinen Verzeitlichungserlebens im europäischen 17./18. Jahrhundert begriffen wird (vgl. Koselleck 1989; Hölscher 2016), gilt der Bezug auf Zukunft andererseits als allgemeines und unhintergebares Moment von Sozialität schlechthin – sei es in handlungs-, interaktions- oder praxistheoretischen Begründungen (vgl. Schütz 1974, Mead 1987).

In dieser Kluft stellen gesellschaftstheoretische Reflexionen auf Zukunft eher eine Ausnahme dar. Jenseits von allgemeinen zeitsoziologischen Arbeiten findet sich eine systematische Diskussion der gesellschaftlichen Bedeutung moderner Verzeitlichungs- und Verzukünftigungsprozesse zumindest im deutschsprachigen Raum fast ausschließlich mit Referenz auf Luhmanns zeittheoretische Schriften (1980, 1990; Nassehi 1993). Das ist mitunter darin begründet, dass Luhmann dort versucht, den „mehr-hundert-jährige[n] Umbau der Temporalstrukturen in Richtung auf das Differenzschema Vergangenheit/Zukunft“ (Luhmann 1998: 1016) sozialstrukturell mit der wachsenden Interdependenz gesellschaftlicher Handlungszusammenhänge zu verbinden.

Jenseits der systemtheoretischen Überlegungen Luhmanns lassen sich aber alternative Hinweise auf eine Verzukünftigung der Moderne ausmachen, die die westliche Zukunftsidee weniger an den Prozess der funktionalen Differenzierung binden und sie damit auch von den oftmals impliziten modernisierungstheoretischen Annahmen zu entkoppeln erlauben. Hierunter fallen Überlegungen zu den Wechselverhältnissen zwischen Zeithorizonten und dem Prinzip kapitalistischer Praxis (Weber 2014, Bourdieu 2010, Castoriadis 1990), Anzeichen der zukunfts-konstruktiven Wirkweise gesellschaftlicher Zivilisationsprozesse (Elias 1989, 1997), neuere ontologische Diskussionen von Zeit und Zukünftigkeit jenseits gesellschaftlicher Natur-Kultur-Unterscheidungen (Adam 1994; Chakrabarty 2022) oder auch stärker postkolonial ausgerichtete Reflexionen westlicher Temporalregime (vgl. Fabian 1983, Bourdieu 2010, Appadurai 2013).





**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

In unserer Ad-Hoc-Gruppe möchten wir angesichts des erneuerten soziologischen Interesses an gesellschaftlichen Zukünften dazu anregen, Zukunft als Gegenstand und Problemstellung in und für soziologische Gesellschaftstheorien zu befragen und die historische Perspektive auf das Verständnis von Zukunft in der Moderne zu pluralisieren. Ziel der Ad-Hoc-Gruppe ist es, etablierte wie neuere gesellschaftstheoretische Debatten innerhalb der Soziologie auf ihren zukunfts-theoretischen Gehalt hin zu befragen und so soziologische Theorie(n) verstärkt durch die Perspektive der Temporalität zu diskutieren.

Von Interesse sind also Beiträge, welche zwischen sozialtheoretischen und kulturhistorischen Arbeiten zu vermitteln helfen und dabei Zukunft als historisch spezifisches Denkmuster selbst zum Gegenstand der Theorie machen. Folgende Fragen lassen sich so bspw. zur Diskussion stellen:

- Wo finden sich innerhalb soziologischer Gesellschaftstheorien Hinweise auf epistemische Verzukünftigungsprozesse in der Neuzeit? Inwiefern wird Zeitlichkeit überhaupt gesellschaftstheoretisch thematisiert und welche Rolle kommt ihr innerhalb der Theoriebildung zu?
- Welche historischen Differenzierungen lassen sich ggf. auch entgegen einem eindeutigen Epochenbruch zur Moderne zeittheoretisch ausmachen; worin bestehen Dis-/Kontinuitäten moderner Zeitlichkeitsordnungen? Wie lässt sich deren Verbreitung anhand gesellschaftlicher Differenzen (z.B. Klasse, Stand) und historischer Entwicklungen (z.B. Kolonialisierung) theoretisch fassen?
- Inwiefern lassen sich spät-/postmoderne Refigurationen des Zukünftigen zeittheoretisch verstehen? Worauf deuten gewandelte Zukunftsvorstellungen (Planung vs. Prävention, Zukunftsverlust, Apokalyptik etc.) gesellschaftstheoretisch hin?

Angesichts des sammelnden und thematisch offenen Charakters der Ad-Hoc Gruppe planen wir mit 4-5 Vorträgen. Wir freuen uns über theoriegeschichtliche, konzeptionelle, begrifflich-systematische Beiträge ebenso wie über solche, die exemplarisch verfahren.

Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (1-2 Seiten)

bis zum 04.05.2026

an: lars.gertenbach@uni-osnabrueck.de und markus.riepenhause@uni-osnabrueck.de





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Angeführte Literatur

- Adam, Barbara (1994): Time and social theory. Cambridge: Polity Press.
- Appadurai, Arjun (2013): The Future as cultural fact: essays on the global condition. London: New York: Verso Books.
- Bourdieu, Pierre (2010): Die traditionale Gesellschaft. Einstellung zur Zeit und ökonomisches Verhalten. In: Algerische Skizzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 94-125.
- Castoriadis, Cornelius (1990): Gesellschaft als imaginäre Institution: Entwurf einer politischen Philosophie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Chakrabarty, Dipesh (2022): Das Klima der Geschichte im planetarischen Zeitalter. Berlin: Suhrkamp.
- Elias, Norbert (1989): Über die Zeit. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Elias, Norbert (1997): Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Zweiter Band: Wandlungen der Gesellschaft. Entwurf zu einer Theorie der Zivilisation. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fabian, Johannes (2014): Time and the Other: Columbia University Press.
- Hölscher, Lucian (2016): Die Entdeckung der Zukunft. Göttingen: Wallstein Verlag.
- Koselleck, Reinhart (1989): Vergangene Zukunft: zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Luhmann, Niklas (1980): Temporalisierung von Komplexität. Zur Semantik neuzeitlicher Zeitbegriffe. In: Gesellschaftsstruktur und Semantik, Bd. 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 235-296.
- Luhmann, Niklas (1990): Die Zukunft kann nicht beginnen. Temporalstrukturen der modernen Gesellschaft. In: Peter Sloterdijk (Hg.): Vor der Jahrtausendwende: Berichte zur Lage der Zukunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 119–150.
- Luhmann, Niklas (1998): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Mead, George Herbert/Joas, Hans (1987): Gesammelte Aufsätze. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Nassehi, Armin (2008): Die Zeit der Gesellschaft. Auf dem Weg zu einer soziologischen Theorie der Zeit. Wiesbaden: Springer VS.
- Schütz, Alfred (1974): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt: eine Einleitung in die verstehende Soziologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Weber, Max (2014): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. In: Max Weber-Gesamtausgabe, Bd. I/18. Tübingen: Mohr Siebeck.
- 